

## Liebe Leser\*innen,

vor Ihnen/Euch liegt der neunte Jahresbericht der Fachstelle Freiwilligendienste. Er gibt einen Überblick über wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Bildungsjahr 2022/2023 und einen Ausblick auf 2024.

Der Jahresbericht ist auch auf unserer Homepage eingestellt  
<https://soziale-dienste.net/ueber-uns/jahresberichte/>

Viel Spaß beim Lesen wünscht  
das Team der Fachstelle

## Wichtige Ereignisse 22/23

### Corona



Corona ist auch bei uns weitestgehend überwunden, und Seminare laufen in aller Regel in Präsenz. Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass Referent\*innen, Honorarkräfte oder auch Freiwillige in Seminaren an Corona erkranken, sodass wir kurzfristig auf online umstellen müssen. Doch wir haben inzwischen so viel Erfahrung, dass dies keine größere Herausforderung mehr ist. Wir nehmen aber wahr, dass bei den Freiwilligen öfters psychische Probleme auftreten, was wir auch mit Corona in Verbindung bringen. Wissenschaftliche Studien stützen diese Vermutung.

### Incoming-Freiwillige

Die Zahl der Freiwilligen, die für ihren Dienst aus dem Ausland einreisen oder ihn im Anschluss an ein Au-pair leisten, nimmt weiterhin zu. Im vergangenen Jahr hatten 81 Freiwillige eine andere Staatsangehörigkeit. Um einen Eindruck zu erhalten, wie vielfältig unsere Freiwilligendienste inzwischen sind, hier eine Übersicht der Länder: Polen, Türkei, Russland, Ungarn, Ukraine, Afghanistan, Kolumbien, Portugal, Eritrea, Kenia, Bosnien und Herzegowina, Mexiko, Kirgisistan, Nepal, Madagaskar, Indonesien, Mazedonien, Syrien, Thailand, Kamerun, Marokko, Tadschikistan, Algerien, Kuba, Brasilien, Elfenbeinküste, Angola, Indien, Irak, Mali, Mongolei, Nigeria, Demokratische Republik Kongo, Philippinen, Simbabwe, Uganda, und Venezuela. Das bringt natürlich für alle die ein oder andere Herausforderung mit sich, macht aber auch stolz, was die Einsatzstellen und wir alles ermöglichen, um jungen Menschen eine gute Perspektive für ihr Leben zu eröffnen.



## Internationale Freiwilligendienste



### Exchange

Im Januar 2023 hat unsere erste Exchange-Freiwillige nach der langen Coronapause ihren Bundesfreiwilligendienst erfolgreich beendet. Ihr Dienst in der Jugendkirche Jona und dem Kleidercafé der Steyler Missionsschwestern in Frankfurt war sehr abwechslungsreich und lehrreich. In vielen Bereichen konnte Portia gute Lernchancen wahrnehmen, so z.B. in der deutschen Sprache und Kultur, in der Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit sowie ihrer globalen politischen und gesellschaftlichen Sichtweise. Sie sagte in einer Reflexion selbst: "Ich verlasse Deutschland als eine andere, klügere Person mit neuen Fähigkeiten und einem geweiteten Blickwinkel"!

Im Oktober 2023 reiste die zweite Exchange-Freiwillige aus unserem Partnerbistum Alaminos auf den Philippinen ein. Nach einer sehr langen Wartezeit (seit 2019) bedingt durch die Corona-Restriktionen im Heimatland, war nun endlich ein Start des Bundesfreiwilligendienstes in einem Kinderheim im Taunus möglich. Karen lebt bei einer Gastfamilie und wird von einer ehemaligen Outgoing-Freiwilligen als Mentorin unterstützt. Die ersten

Wochen in einer völlig neuen Kultur und Arbeitswelt waren aufregend, wurden von ihr jedoch ganz hervorragend gemeistert!

### Outgoing

2023 konnten wir endlich auch wieder Freiwillige zu unseren Partnern aussenden. Besonders freut uns, dass auch wieder für zwei Freiwillige ein Dienst in unserm Partnerbistum Ndola in Sambia möglich ist. Für die anderen ging es auf die Philippinen und nach Rom.



### BFD 27+



Die Gruppe der Freiwilligen 27+ hat sich im Vergleich zum Vorjahr halbiert, war aber weiterhin sehr international. Über die Gründe können wir nur spekulieren, doch anderen Trägern geht es ähnlich. Natürlich haben Dagmar, Ilona und Christian trotzdem ein attraktives und abwechslungsreiches Bildungsprogramm ermöglicht. So gab es als freiwilliges Angebot zwei Tage Lernort Natur mit Übernachtung und Selbstversorgung.

### Freiwilligenvertretung

Die Freiwilligenvertretung hat im vergangenen Jahr ein besonders tolles Projekt auf die Beine gestellt, ein Grillfest mit wohnungslosen Menschen in Limburg. Dafür wurden vorher Lebensmittel und so viele Spenden gesammelt, dass noch ein Betrag von 500,- € für die Wohnungslosenhilfe in Limburg übrig blieb. Die Begegnungen haben die Freiwilligen, die Wohnungslosen aber auch das Team der Caritas tief beeindruckt.

Inzwischen hat sich auch die neue Freiwilligenvertretung zu ihrem Kick-Off getroffen. Auch sie plant wieder tolle Projekte und Joline und Mia werden uns auf dem Bundes-Sprecher\*innentreffen in Berlin sicher gut vertreten.



## Kürzungen der Bundesmittel und Lobbyarbeit



Ein ungeplanter Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr war die Lobbyarbeit. Zunächst fing es mit der Petition „Freiwilligendienst stärken“ sehr positiv an. In einem Verbund aller Formate von Freiwilligendiensten und deren Träger, unter maßgeblichem Engagement der kath. Träger und unseres Bundestutoriums, haben Freiwillige sehr erfolgreich eine Petition an den Deutschen Bundestag eingereicht. Über 100.000 Unterschriften kamen zusammen, mehr als das Doppelte wie nötig. Damit war es eine der erfolgreichsten Petitionen der Geschichte und sie bekam dann auch das höchstmögliche Votum des Petitionsausschusses.

Dann kam der Haushaltsentwurf mit einem Ansatz, der Kürzungen in den Freiwilligendiensten von fast 80 Millionen Euro vorsah. Unter dem Motto „Kürzt uns nicht weg“ gab es eine in den Freiwilligendiensten beispiellose Kampagne in Fernsehen, Radio, Presse, sozialen Medien und durch Aktionen und Demonstrationen, diese Kürzungen abzuwenden. Wir haben es geschafft, dass bis in die Hauptnachrichten im Fernsehen berichtet wurde. Auch die FaFDi hat sich hier in vielfacher Weise in Kooperation mit dem Diözesancaritasverband beteiligt. Zunächst schien die Kampagne erfolgreich, denn in der Bereinigungssitzung wurden nicht nur die Kürzungen zurückgenommen, im FSJ wurden sogar zwei Millionen Euro mehr zugesagt. Dann kam die Haushaltssperre und es gibt noch keinen Haushalt für 2024.



Also Ausgang offen, aber wir kämpfen weiter für den Erhalt der Freiwilligendienste.

## Öffentlichkeitsarbeit



Auf unserer Homepage wird jetzt auch direkt auf der Startseite deutlich, dass wir immer diverser und inklusiver werden. Darüber hinaus werden wir auf Instagram und Facebook immer präsenter durch regelmäßige Posts, aber auch durch einen engeren Verbund in der Landesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste RLP.

Auch entwickeln wir unser Design weiter, um es zu modernisieren. So nutzen wir unser Logo nach und nach nur noch in blau oder transparent und arbeiten mit „Abrisskanten“. Neue Werbeplakate konnten noch nicht erstellt werden, aber es gibt inzwischen vielversprechende Entwürfe unserer Agentur, sodass sie sicher 2024 erscheinen werden.

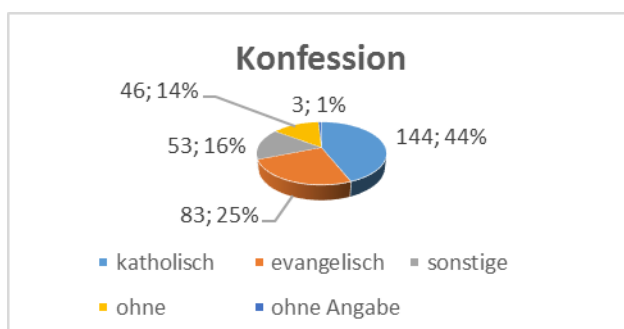
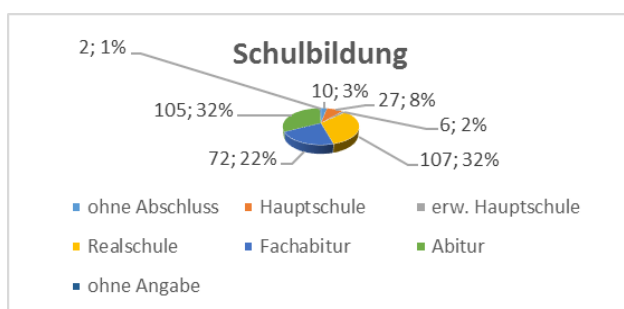
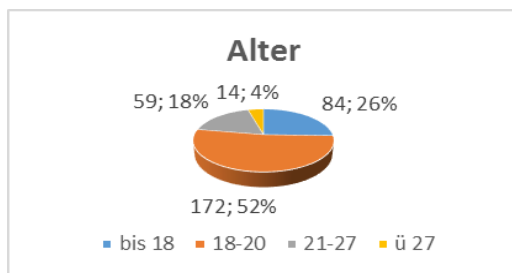
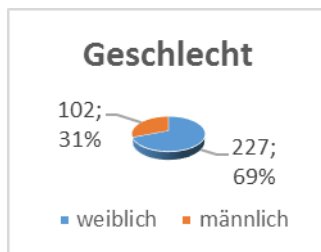
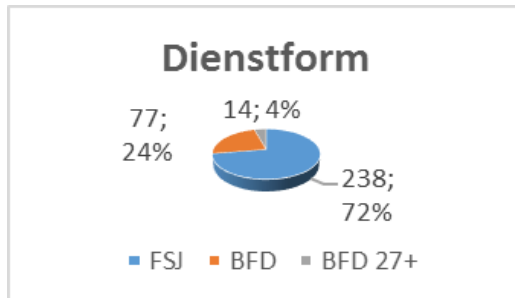
## Weiteres

- Erstmals wurde Freiwilligen im Rahmen eines Wahlseminars ermöglicht, am Weltjugendtag teilzunehmen, der in Lissabon stattfand.
- Alle Dienstformen wurden 2023 zertifiziert. Bei den Exchange-Diensten war es die erste, bei den Outgoing- und Inlandsdiensten die Rezertifizierung.
- 41 Einsatzstellen wurden 2023 von der FaFDi zertifiziert.
- Unter dem Motto "Zukunft Caritas?! - (M)eine Perspektive nach dem Freiwilligendienst" wurde wieder über Ausbildungswege und Berufschancen bei Kirche und Caritas informiert.
- Die Broschüre "Gute Anleitung" wurde überarbeitet und erweitert um Tipps für die Anleitung von Freiwilligen 27+ und u18 sowie Incoming-Freiwilligen.
- Es gab zwei Anleiter\*innentage im Herbst und einen Fachtag „Begleitung von Freiwilligen mit psychischen Beeinträchtigungen“.
- Zur Zwischenauswertung fand im März der Tandemtag für Anleiter\*innen und Freiwillige statt, im Joho ein Inhouse-Tandem.
- Um Anmeldungen zu vereinfachen, arbeiten wir vermehrt mit dem Tool guestoo.
- Unsere Challenge #wir\_sind\_freiwillig\_nachhaltig wurde weitergeführt

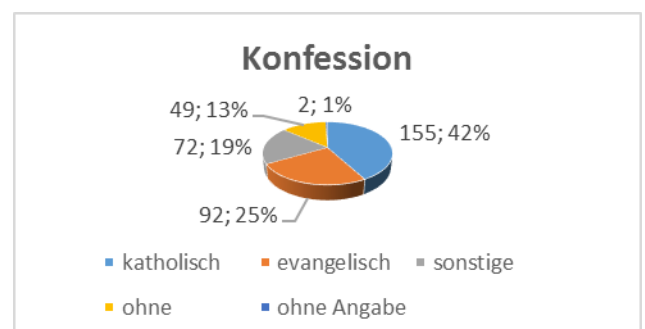
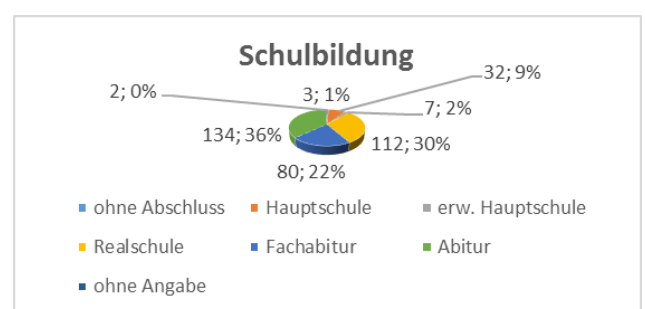
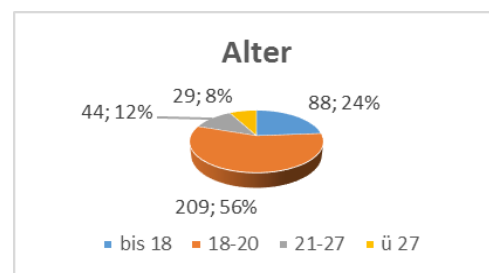
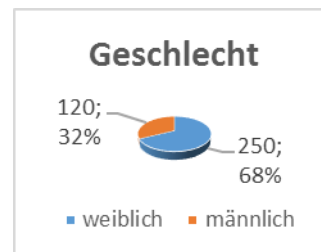
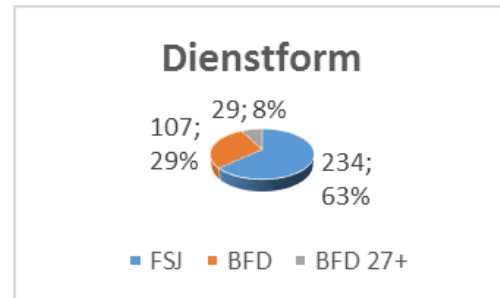
## Zahlen und Fakten

August 2022 - Juli 2023 gab es insgesamt 334 Dienstantritte, 36 weniger als 20-21, was einem Rückgang von 9,1 % entspricht. Sie verteilen sich wie folgt: 238 FSJ; 77 BFD und 14 BFD 27+. Dabei war der Rückgang im BFD 27+ ca. 50% und im BFD ca. 30%. Im FSJ war die Zahl stabil. Exchange-Freiwillige sind nicht eingereist, internationale Freiwillige (IFD) haben wir 6 entsendet.

### FSJ & BFD: August 2022 - Juli 2023 Insgesamt 334 Dienstantritte

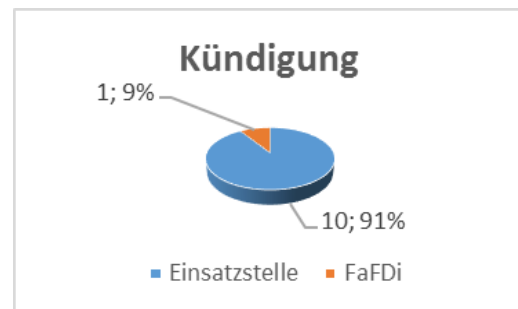
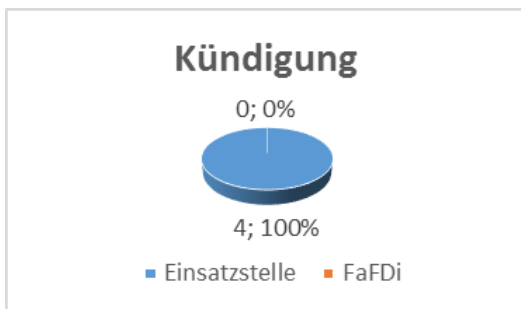
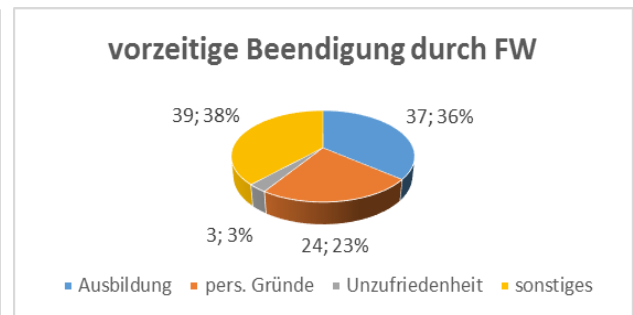
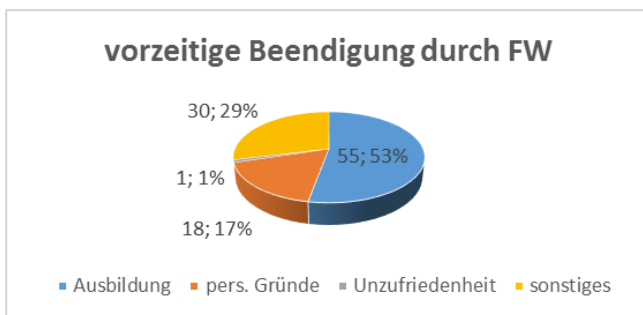
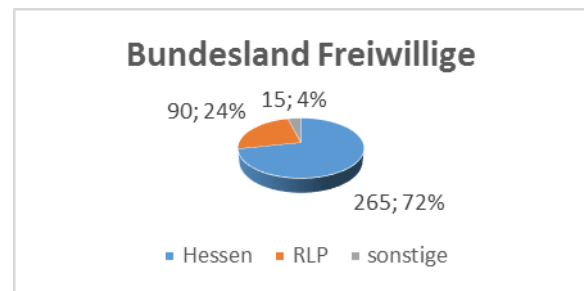
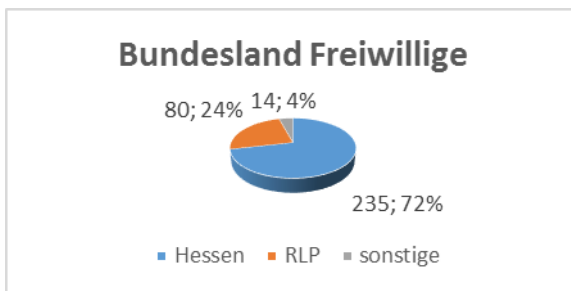
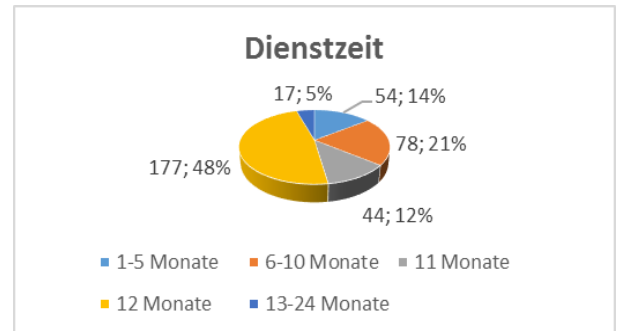
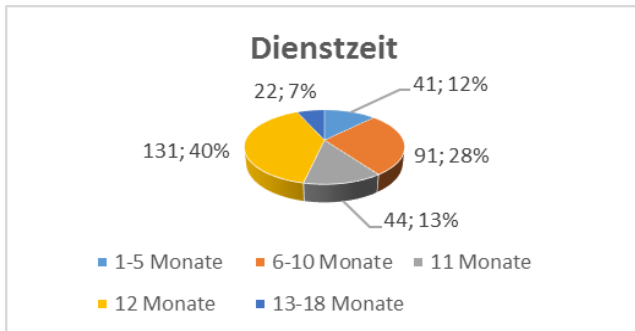
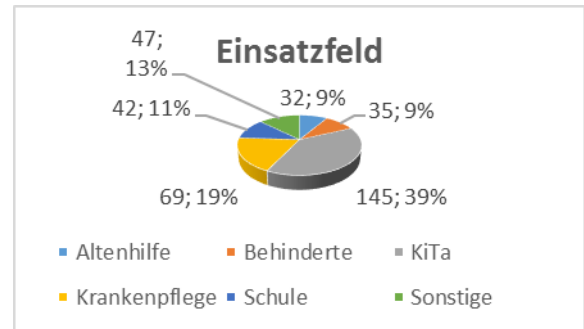
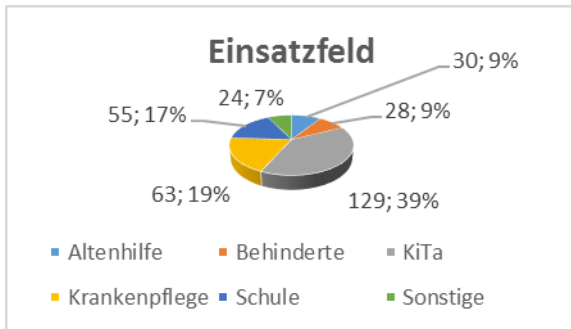


### Zum Vergleich: FSJ & BFD: August 2021 - Juli 2022 Insgesamt 370 Dienstantritte



**FSJ & BFD: August 2022 - Juli 2023**  
Insgesamt 334 Dienstantritte

**Zum Vergleich:**  
**FSJ & BFD: August 2021 - Juli 2022**  
Insgesamt 370 Dienstantritte



## Ausblick

- 2024 können wir erstmals Freiwillige nach Indien entsenden. Wir arbeiten dabei mit einem Projekt der Dernbacher Schwestern zusammen.
- Zum 01.07.2024 wird die Leitung der FaFDi neu besetzt, da Michael Ziegler in die passive Zeit der Altersteilzeit wechselt. Um eine gute Einarbeitung und Übergabe zu gewährleisten, ist eine Überlappung von mehreren Monaten geplant.
- Das neue Verwaltungsprogramm Sodys soll endlich kommen, bisher scheiterte es an der IT. Dazu werden alle Daten der Träger und Einsatzstellen aktualisiert. Damit kann es dann auch eine echte Freiplatzsuche geben.
- Die Kooperationsvereinbarung mit den Trägern wurde erneuert und wird zur Unterschrift versandt.

## Fotos 2022-2023

### Bildungsarbeit









**BFD 27+**



## Freiwilligenvertretung 2022/23

### Grillfest der Freiwilligenvertretung mit Wohnungslosen →



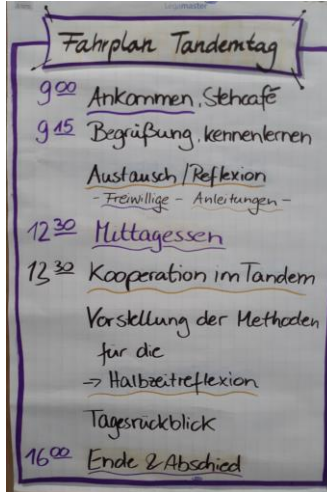
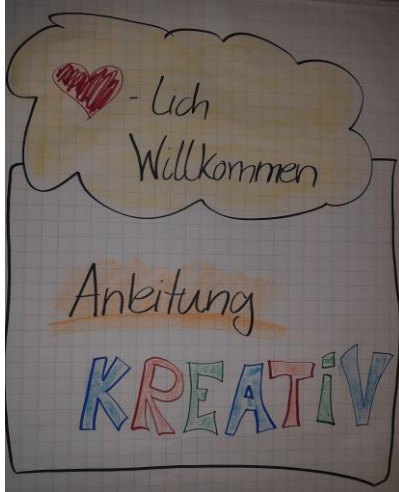
## Internationale Dienste



## Zertifikat-Übergabe an Einsatzstelle



## Veranstaltungen für Anleiter\*innen



## Weltwärts-Konferenz in Sarajevo



## Unsere Praktikantinnen Luise und Annika





Unterstützung im Pflegeheim: Das FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) ist der Klassiker unter den Freiwilligendiensten. Wenn die Bundeszuschüsse gekürzt werden, könnten FSJler Mangelware werden. Foto: Symbolfoto: Friso Gentschko

# Jede vierte Stelle gefährdet

Freiwilligendienste im Bistum Limburg und Caritasverband kämpfen gegen die Sparpläne der Bundesregierung

Von Sabine Rauch

**LIMBURG-WEILBURG.** Sie sind gut fürs Selbstbewusstsein, die Teamfähigkeit, die Charakterbildung. Und natürlich für die Gesellschaft überhaupt, das soziale Leben, die Demokratie. Wenn Michael Ziegler über die Freiwilligendienste spricht, fallen ihm jede Menge gute Argumente ein. Und er kennt sich aus, er ist der Leiter der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg. Deshalb kann er es auch gar nicht verstehen, dass die Bundesregierung im Koalitionsvertrag von einer Ausweitung der Freiwilligendienste spricht, immer wieder Politiker laut überlegen, ob ein soziales Jahr nicht zur Pflicht werden sollte, jetzt aber massive Kürzungen geplant sind.

Und darum geht Michael Ziegler auf die Barrikaden, gemeinsam mit dem Diözesancaritasverband Limburg. „Die Kürzungen von 78 Millionen Euro, das entspricht etwa 25 Prozent der Bundeszuschüsse im Jahr 2023, verschlechtern die Rahmenbedingungen dramatisch und führen bei Einsatzstellen und Engagierten zu großer Verunsicherung“, sagt Michael Ziegler. Schon jetzt gebe es weniger junge Leute, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) machen wollen, Michael Ziegler spricht von rund zehn bis 15 Prozent weniger als in den Vorjahren.

### Die erste Begegnung mit sozialen Berufen

Im vergangenen Bildungsjahr hatte die Fachstelle des Bistums etwa 350 Freiwillige begleitet, nun sind in allen Bereichen noch Stellen offen – in Schulen, Kitas, Kliniken, Altenheimen. Wenn die Bundesregierung ihre Sparpläne

umsetzt, sei das ein „fatales Signal fehlender Wertschätzung für Menschen, die sich in sozialen Arbeitsfeldern engagieren und für ein besseres Zusammenleben und mehr Mittenschlichkeit einsetzen wollen“, sagt Michael Götz, Referent für Engagement beim Caritasverband für die Diözese Limburg. Es werde an der falschen Stelle gespart, bei jungen Menschen, „die in der Pandemiezeit ohnehin zu den großen Verlierern zählten“.

Etwa 140 Freiwillige hätten ihren Dienst in Einrichtungen der Caritas oder bei ihren korporativen Mitgliedern geleistet. Die Dienste seien für junge Menschen oft die erste wirkliche Begegnung mit sozialen Berufsfeldern. „Die Freiwilligendienste sind da nicht selten auch Sprungbretter in diese Berufe und Engagementfelder“, sagt Michael Götz. Und für Jugendliche mit Migrationshintergrund sei ein FSJ auch eine Chance, sich zu integrieren.

### Weniger Zuschüsse, weniger Stellen

Welche Folgen eine Kürzung der Bundeszuschüsse haben werde, wisse er noch nicht, sagt Michael Ziegler. Er kann sich aber zwei Szenarien vorstellen, und beide seien fatal. Wenn 25 Prozent weniger Bundeszuschüsse 25 Prozent weniger Stellen in Freiwilligendienst bedeuten, fielen vermutlich die

schwächsten Bewerberinnen und Bewerber durchs Raster, junge Frauen und Männer mit Hauptschulabschluss, Migrationshintergrund, Behinderung.

Dabei bedeute ein FSJ auch Inklusion, ihm und seinen Kolleginnen sei es immer wichtig gewesen, für alle Bewerber eine Stelle zu finden, „und das hat auch immer ge-

trag der Einsatzstellen erhöhen müssen.“ Und auch das würde vermutlich weniger FSJ-Stellen bedeuten, denn dann wäre ein Minijobber billiger. „Man darf nicht vergessen, dass ein Freiwilligendienst ein Lerndienst ist“, sagt Michael Ziegler. Die Einsatzstellen müssten eine ganze Menge an Zeit, Betreuung und Anleitung investie-

Zeit, auch mal ein zusätzliches Angebot zu machen, vorzulesen, Spazieren zu gehen, ein Hochbett anzulegen oder schlicht und einfach mehr Zeit beim Anreichen des Essens.

### Wochen zur politischen Bildung

„Die Freiwilligendienste sind aber auch für die Gesellschaft ein großer Gewinn“, sagt Michael Ziegler. Die Freiwilligen beschäftigen sich in den regelmäßigen Bildungswochen mit gesellschaftspolitischen Fragen, mit den Themen Demokratieförderung, Teilhabe, Inklusion, zivilgesellschaftlichem Engagement und Gerechtigkeit. Und überhaupt: Wo sonst können junge Menschen so viele Leute kennenlernen, die sie sonst vermutlich nie getroffen hätten, wo sonst könnten sie nach der Schule einfach mal was Praktisches tun, was Soziales, vielleicht herausfinden, welcher Beruf es sein soll, welchen Sinn ihr Leben haben soll. Und sie könnten erfahren, wie sozial ihre Gesellschaft ist, wie viel sie bereit ist, in Erziehung und Pflege zu investieren, sagt Michael Ziegler. „Der gesellschaftliche Kitt geht verloren.“

Michael Götz formuliert es so: „Die Herausforderungen, vor denen wir als Gesellschaft stehen, ich meine hier zum Beispiel den wachsenden Populismus und eine zunehmende Demokratiefeindlichkeit, die Flucht- und Migrationsbewegungen oder den Fachkräftemangel vor allem in den sozialen Berufen, erfordern eigentlich eine Stärkung der Freiwilligendienste.“ So könnten junge Menschen und dann auch die Gesellschaft nachhaltig gestärkt werden.



„Die Freiwilligendienste sind ein großer Gewinn für die Gesellschaft.“

Michael Ziegler, Leiter Fachstelle Freiwilligendienste, Bistum Limburg

klappt“, sagt Michael Ziegler. Auch wenn es manchmal schwierig ist, im ländlichen Raum, ohne Auto.

### Ein FSJ kostet rund 1000 Euro pro Monat

Weniger Zuschuss vom Bund könnte aber auch mehr Zuschuss für die Einrichtungen bedeuten: „Die Alternative wäre, dass wir den Bet-

ren – und bislang rund 730 Euro zahlen; dazu kommt der Zuschuss vom Bund und zum Beispiel vom Bistum. Rund 1000 Euro kostet ein FSJ pro Monat, der FSJler bekommt davon gerade mal 438 Euro Taschengeld, außerdem gibt es ein 49-Euro-Ticket – und jede Menge Erfahrungen.

Aber nicht nur für die jungen Leute seien die Monate in der Kita, Schule oder Behinderteneinrichtung ein Gewinn, sagt der Leiter der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg. Das gilt auch für die Einrichtungen: Da die Freiwilligendienste „arbeitsmarktnutral“ sind, soll nicht an den Fachkräften gespart werden, ein FSJler zusätzlich hat die

### FACHSTELLE FREIWILLIGEDIENSTE

Die Fachstelle Freiwilligendienste organisiert die Dienste und die pädagogische Begleitung für das Bistum Limburg und die Caritas. Sie unterstützt Personen bei ihrem Vorhaben einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Auch kurzfristig können Freiwilligendienste noch beginnen. Weitere Informationen gibt es am Telefon, 06433-88760 oder per E-Mail an soziale-dienste@bistumlimburg.de.

# Ein System gerät ins Wanken

### Die Bundesregierung plant drastische Kürzungen bei den Freiwilligendiensten. Jede dritte Stelle droht künftig wegzufallen. Träger wie die Caritas warnen, das sei ein großer Verlust. Und es regt sich Widerstand.

VON KERSTIN OSTENDORF

„Das war die beste Entscheidung meines Lebens.“ Diesen Satz hört Michael Ziegler immer wieder, wenn er mit jungen Erwachsenen spricht, die sich für einen Freiwilligendienst entschieden haben. Er betreut jedes Jahr rund 350 bis 400 Freiwillige im Bistum Limburg. Sie sagen, dass sie selbstsicherer geworden sind, sie haben das Gefühl, endlich etwas Sinnvolles getan zu haben“, sagt Ziegler.

Die Freiwilligen arbeiten für ein Jahr in Kitas, Krankenhäusern, Behinderteneinrichtungen, der Alten- oder Wohnungshilfe und erhalten im Bistum Limburg ein Taschengeld von 479 Euro monatlich. Deutschlandweit haben 2021/22 rund 111 000 junge Erwachsene ein Freiwilligjahr absolviert.

Künftig drohen Stellen wegzufallen. Die Bundesregierung plant deutliche Kürzungen bei der Förderung der Freiwilligendienste. Die Mittel sollen von 207 Millionen Euro auf 134 Millionen Euro im Jahr 2025 verringert werden.

Bei den Jugendfreiwilligendiensten soll es von 120 Millionen auf 80 Millionen zurückgehen. „Diese Kürzungen können das ganze System ins Wanken bringen“, sagt Karin Vorhoff, Leiterin des Referats Soziale Lebenslagen und Solidarität im Deutschen Caritasverband. Hier lege man gerade massiv die Äxt an.“

Ein Freiwilligendienst könne nur erfolgreich sein, wenn er gut begleitet werde, sagt sie. Die Freiwilligen treffen sich in Seminareen, werden intensiv begleitet, haben Ansprechpartner. All das wird über Pauschalen finanziert. Gibt es künftig weniger Freiwillige, sinken den Einrichtungen weniger Mittel zur Verfügung. „Demnach muss dem Dozierenden die gleiche Honorar und dieselbe Raumnutzung gezahlt werden“, sagt Vorhoff. Sie befürchtet, dass jede dritte Stelle wegzufallen könnte, vor allem in kleineren Einrichtungen.

Dabei profitieren vom Freiwilligendienst nicht nur die jungen Menschen. Für die Einrichtungen „ist es eine fantastische Möglichkeit, Einblicke in unsere



Zeit und Zuwendung: Freiwillige ermöglichen zusätzliche Angebote in den Einrichtungen.

Arbeitsfelder zu geben“, sagt Vorhoff. So kann es gelingen, dringend benötigte Arbeitskräfte zu gewinnen. Außerdem sind zusätzliche Angebote möglich: Die Jungen helfen bei der Förderung von Kindern oder verbringen Zeit mit Senioren – etwas, wofür Mitarbeiter in regulären Alltag kaum Zeit haben.

#### Verständnis zwischen sozialen Schichten wächst

Auch gesellschaftlich seien die Freiwilligendienste ein Gewinn, sagt Ziegler. „Durch die begleitende Bildungsgarantie können Jugendliche aus unterschiedlichen Schichten zusammen, die sonst nicht miteinander zu tun hätten.“ Er erinnert sich an einen Jugendlichen, der in der Wohnungshilfe gearbeitet hat.

„Er sagte, er werde nie mehr behaupten, es könne ihm nicht passieren, auf der Straße zu landen. Auch das wächst ein gegenseitiges Verständnis zwischen den sozialen Schichten“, sagt Ziegler.

Um den Druck auf die Bundesregierung zu erhöhen, haben sich Freiwillige zusammengeschlossen und eine Petition gestartet. Sie fordern unter anderem eine Verdreifachung der Mittel durch Bund und Länder. Weil sie schon mehr als 100 000 Unterschriften gesammelt haben, muss sich nun der Petitionsausschuss der Deutschen Bundestage mit der Frage befassen.

## Das Sonntag 13.08.23 Bistum und Caritas kritisieren Bundesregierung

Limburg (pm). Das Bistum und der Caritasverband kritisieren die geplanten Kürzungen der Bundeszuschüsse für die Freiwilligendienste. „Die Kürzungen von 78 Millionen Euro, das entspricht etwa 25 Prozent der Bundeszuschüsse im Jahr 2023, verschlechtern die Rahmenbedingungen dramatisch und führen bei Einsatzstellen und Engagierten zu großer Verunsicherung“, betont Michael Ziegler, Leiter der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum. Zuletzt wurden im Bistum etwa 350 Freiwillige bei der Ausübung eines Dienstes begleitet.

## Spendenkampagne und Grillfest

Freiwilligenvertretung engagiert sich für die Caritas-Wohnungslosenhilfe in Limburg

LIMBURG (red). Viele junge Menschen entscheiden sich dafür, nach der Schule einen Dienst im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst zu absolvieren. Aber sie engagieren sich nicht nur in sozialen Einrichtungen wie Seniorenheimen, Schulen und Kindergärten. Die jungen Leute sammeln darüber hinaus jedes Jahr Spenden für ein karitatives Projekt. Im Mai profitierte die Caritas-Wohnungslosenhilfe im Bezirk Limburg von diesem tollen Engagement.

Organisiert wurde die Spendenkampagne von den sogenannten „Freiwilligenvertreter/-innen“, die gewählt wurden, um sich für die Interessen aller Freiwilligen im Bistum Limburg einzusetzen. Leoni Heise arbeitet seit Oktober 2022 in einer Senioreneinrichtung des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg und ist eine der Freiwilligenvertreterinnen. Im Dezember traf sie sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen und überlegte gemeinsam, zugunsten welcher Gruppe die Spendenaktion im kommenden Jahr initiiert werden sollte. „Wir haben uns für obdachlose Menschen entschieden“, so Heise. Dann nahm die Gruppe Kontakt mit verschiedenen Einrichtungen im Bistum auf und entschied sich zu zuletzt für die Caritas-Wohnungslosenhilfe in Limburg.

Christina Auer, die den Sachbereich leitet, kam mit dem

Vorschlag, neben der Spendenkampagne auch ein gemeinsames Grillfest für wohnungslose Menschen zu organisieren. Eine Idee, für die sich die Mitglieder der Freiwilligenvertretung so richtig ins Zeug legten. Im Vorfeld sammelten die jungen Menschen nicht nur Geld, sondern auch Lebensmittelspenden in der Limburger Werkstadt. „Wir haben den Passanten erzählt, was wir vorhaben und gefragt, ob sie uns aus dem Supermarkt etwas mitbringen, was man für ein Grillfest gebrauchen kann“, berichtet Hannah Steiner, die ihren Freiwilligendienst in einer Kindertagesstätte absolviert. Das Konzept ging auf, und es kamen ausreichend Würstchen, Grillfleisch, Salat und frisches Gemüse für das Grillfest zusammen.

Gegrillt wurde dann im Garten des Heppelstifts, wo seit April sechs wohnungslose Menschen leben. Der Einladung folgten insgesamt 18 Wohnheimbewohner sowie die Mitarbeitenden der Caritas und saßen in netter Runde mit den FSJern und „Bufdis“ zusammen. Christina Auer: „Es war ein schöner Nachmittag für unsere Bewohner, den sie sehr genossen haben. Wir danken der Freiwilligenvertretung für ihren großartigen Einsatz!“ Neben dem Grillnachmittag kamen bei der Kampagne der jungen Leute 540 Euro zusammen – ein tolles Ergebnis.



Sachbereichsleitung Christina Auer (2. v. li.) freute sich über das tolle Engagement der jungen Leute. Foto: Veronika Klum

## Wer möchte FSJler werden?

Erlenbachschule sucht Bewerber für nächstes Schuljahr

ELZ -ps- Die Erlenbachschule (EBS) Elz sucht Abiturienten, die ein sogenanntes Freiwilliges Soziales Jahr im nächsten Schuljahr absolvieren möchten. Die Bedingung zur Teilnahme ist das Mindestalter von 18 Jahren. Zu den Aufgaben eines FSJlers an der EBS gehören die Unterstützung der Lehrkräfte, die Hilfestellung für Kinder mit Förderbedarf und die Hausaufgabenhilfe. Die FSJler bieten auch eigene Arbeitsgruppen an und engagieren sich im Projekt „Schüler kochen für Schüler“. Die aktuell tätigen FSJler sind von ihrer Tätigkeit total begeistert: „Wir haben viel gelernt und uns persönlich weiterentwickelt.“ Sie betonen, dass im täglichen Umgang mit den Kindern auch herausfordernde Situationen zu meistern sind. Dann besteht jedoch die Gelegenheit, sich immer an eine feste Ansprechpartnerin wenden zu können. Julia

Laux ist die Koordinatorin für die FSJler und EBS-Kräfte und organisiert die wöchentlichen Anleitungs-gespräche. Wer Interesse an einer FSJler-Stelle ab dem Schuljahr 2023/24 hat, kann sich unter ☎ (06431) 54753 oder poststelle@erlenbachschule.elz.schulverwaltung.hessen.de an sie wenden. Gerne haben Interessenten auch die Möglichkeit, den Schultag bei einer Hospitation kennen zu lernen.

## BFD oder FSJ in der Gedenkstätte Hadamar

HADAMAR. Die „Euthanasie“-Gedenkstätte Hadamar sucht ab August Freiwillige für ein FSJ im politischen Leben oder einem Jahr im Bundesfreiwilligendienst. Die Freiwilligen arbeiten in allen Bereichen der Gedenkstätte mit Schwerpunkt auf dem Bereich Bildung und Vermittlung, Forschung und Archiv sowie Social Media und Veranstaltungen ein-

gesetzt. Die Gedenkstätte Hadamar ist die besucherstärkste Gedenkstätte in Hessen. Sie erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen. Zwischen 1941 und 1945 wurden fast 15 000 Menschen in der damaligen Landesheilanstalt Hadamar im Zuge der NS-„Euthanasie“ ermordet. Durch vielfältige Einsatzbereiche wie auch selbst-

ständiges und eigenverantwortliches Arbeiten bietet die Gedenkstätte die Möglichkeit, sich nicht nur inhaltlich und methodisch, sondern vor allem auch persönlich weiterzuentwickeln. Die Freiwilligen stellen am Ende des Jahres durch die Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg sowie den Internationalen Jugendgemein-

wachsen sind und nützliche Arbeits Erfahrungen gesammelt haben. Informationen gibt es unter gedenkstaette-hadamar@lwv-hessen.de oder ☎ (06433) 9184501. Als Einsatzstelle kooperiert die Gedenkstätte Hadamar mit der Fachstelle Freiwilligendienste im Bistum Limburg sowie den Internationalen Jugendgemein-